

## Essaypreis Werkstatt*Geschichte*

### „Experimente, bitte! Geschichte anders schreiben“

Die Zeitschrift *WerkstattGeschichte* versteht sich als Forum, das offen für Experimente ist. Sie will ein Ort sein, an dem über Geschichte ebenso reflektiert wird wie über historisches Forschen und Schreiben. Unkonventionelles, innovatives oder experimentelles Schreiben hat es schwer in Zeiten, in denen rasches Publizieren als Voraussetzung für eine wissenschaftliche Karriere gilt. Oft ist die Form kein maßgebliches Kriterium. Um dem etwas entgegenzusetzen, haben wir 2012 den Essaypreis *WerkstattGeschichte* ins Leben gerufen. Gerade die Form des Essays erlaubt intellektuelle und stilistische Zuspitzungen, gibt Raum für Gedankenexperimente und kann Perspektiven auf unseren eigenen Alltag eröffnen, die sonst zu kurz kommen.

Das Thema des 5. Essaypreises der *WerkstattGeschichte* lautet:

### Experimente, bitte! Geschichte anders schreiben

Wissenschaftliches Schreiben unterliegt Prozessen der Standardisierung und Normierung. Das ist nicht neu. Konventionen des Darstellens begleiten und regulieren die Geschichtsschreibung seit Jahrhunderten. Immer wieder werden sie in Frage gestellt, verändert und erneuert. Gegenwärtig nivellieren die zunehmend international organisierten Qualitätssicherungsverfahren von Fachzeitschriften, Verlagen und Förderinstitutionen den Eigensinn der Schreibenden. Bewegen wir uns deshalb mitschreibend dem Ende des kreativen und experimentellen Textes entgegen? Nicht unbedingt. Denn zugleich wandeln sich die Medien und Formate, in und mit denen Geschichte dargestellt wird. Online-Publikationsplattformen, Wissenschaftsblogs, Soziale Medien, Virtual Reality-Anwendungen und immer wieder belletristische Herausforderungen zu historischen Stoffen ermöglichen, ja verlangen neue Schreibweisen und Erzählformate.

Das sind widersprüchliche Entwicklungen. Und wo es Widersprüche gibt, entsteht Raum für Kreatives und für Neues. Vorstellbar ist ein Schreiben in Mehrstimmigkeit, form- und selbstreflexiv, collagierend, bricolierend, visualisierend, performativ, tastend und wägend; denkbar sind auditive und visuelle Erweiterungen oder grafische Gestaltungen des Texts. Darauf zielt der 5. Essaypreis der *WerkstattGeschichte* und sein Aufforderung: *Experimente, bitte! Geschichte anders schreiben*. Wir fragen: Wo entstehen neue und andere Formen der Darstellung von Geschichte? Wie sehen experimentelle Formen des Schreibens heute aus? Warum sollten wir Geschichte anders schreiben?

Die Essays können sich in ihrem Inhalt *und/oder* in ihrer Form mit diesen Fragen auseinandersetzen. Eingeladen sind ausdrücklich alle (Studierende wie Lehrende; in Universitäten und in anderen Gesellschaftsbereichen), die sich mit Geschichte in darstellerischer, analytischer oder künstlerischer Absicht beschäftigen. Der Essay soll 12 bis 15 Seiten umfassen (max. 27.000 Zeichen inkl. Leerzeichen). Er soll auf Deutsch abgefasst und noch nicht veröffentlicht sein. Innovationen in der Darstellung, die die Möglichkeiten einer gedruckten Zeitschrift mit Website vollumfänglich nutzen, sind willkommen.

Eine Jury bestehend aus Laetitia Lenel (Preisträgerin 2018), Charlotte Jahnz (externes Mitglied) sowie den Mitherausgeber\*innen von *WerkstattGeschichte* Richard Hölzl, Andreas Ludwig, Nina Reusch, Felix Schürmann und Pavla Šimková wird die anonymisierten Einsendungen begutachten und ein\*e Preisträger\*in benennen. Diese\*r erhält ein Preisgeld in Höhe von 500 Euro. Der Essay wird auf dem Historikertag 2020 in München präsentiert und in *WerkstattGeschichte* veröffentlicht. Die Jury behält sich vor, weitere Essays zur Veröffentlichung vorzuschlagen.

**Ansprechpartner für Rückfragen ist Richard Hölzl ([rhoelzl@gwdg.de](mailto:rhoelzl@gwdg.de)).**

**Einsendungen per E-Mail an [galley@transcript-verlag.de](mailto:galley@transcript-verlag.de); Stichwort: Essaypreis.**

**Einsendeschluss ist der 30.06.2020.**